Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E., Minneapolis, Minn.

Der falsche Hohenzollernprinz vor Gericht

Vor dem erweiterten Schöffengericht zu Köln am Rhein fand am 10. und 11. Juli ein Prozeß statt, der nicht alltäglicher Natur war. Angeklagt war Harry Domela. Sechs Betrugsfälle waren ihm zur Last gelegt. Interessant ist der Lebenslauf des Domela nach seiner eigenen Schilderung, die er auf Fragen des Gerichtsvorsitzenden entwirft.

Der Angeklagte ist 1904 als Sohn eines Gutsbesitzers deutscher Abstammung in Lettland geboren. Während des Krieges wurde er in ein russisches Kinderheim in Riga gebracht. Er besuchte dann die Schule der deutschen Okkupationsverwaltung und beteiligte sich schließlich als 15-Jähriger an der Abwehrorganisation, die zur Vertreibung der Bolschewisten führte. Mit 19 Jahren kam er mit den Baltikumern nach Deutschland. Domela schilderte weiter, daß es ihm in einem Flüchtlingslager sehr schlecht gegangen sei. Auch als Page einer Baronin v. Hochberg sei er schlecht behandelt worden. Er habe etwa drei bis vier Mark im Monat bei freier Station erhalten. Da er zum Servieren nicht geeignet war, sei er entlassen worden. Kurz vor seiner **Entlassung habe er** ein paar Löffel gestohlen, weshalb die Baronin Strafantrag gegen ihn gestellt habe. Danach sei er zweieinhalb Jahre auf dem Lande und in Fabriken tätig gewesen. Schließlich sei er nach Berlin gekommen, wo es ihm sehr schlecht gegangen sei. Eine Stellung bei einem Schriftsteller habe er bald wieder aufgegeben, da er sich schon an das Vagabundenleben gewöhnt hatte.

Bei der weiteren Schilderung seines Lebenslaufs erklärte Domela, daß er aus der Tatsache, daß ein baltischer Baron überall Hilfe und Unterstützung gefunden habe, während der Bürgerliche überall auf Ablehnung gestoßen sei, seine Lehren gezogen habe. Er habe in Restaurants ein paar Mark mit dem Zeichnen von Porträts der Gäste verdient und dann später einen Herrn von Pahlsieck kennengelernt, der eine schwindelhafte Sammlung für einen Flugsportverband unternommen hatte und mit einigen Listen Geld gesammelt, dabei habe er sich Graf Pahlen genannt. Der Angeklagte schilderte denn seine Frankfurter Erlebnisse und erklärte, er habe sich in Frankfurt bei dem baltischen Vertrauensmann als Baron von Burhöfen vorgestellt. Von einigen Frankfurter Herren, denen gegenüber er den Grafen Pahlen als seinen Onkel ausgegeben habe, habe er Geld erhalten; das Geld sei ihm jedoch aufgedrängt worden mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß Rückzahlung nicht erforderlich sei. Das Geld sei inzwischen aber zurückgezahlt worden, da er durch seine Memoiren Geld verdient habe, das sein Verteidiger zur Rückzahlung verwandt habe. Der Angeklagte erzählte dann, wie er in Potsdam als Zigarettenreisender sein Geld zu verdienen suchte. Da das Geschäft jedoch schlecht ging, sei er zu einem alten Mittel zurückgekommen und habe sich von der Recke genannt. Darauf sei er überall in Potsdam mit offenen Armen empfangen worden. Besonders habe sich seiner der Präsident von Merz vom Reichsarchiv angenommen. Dieser habe ihm auch der Gattin des Berliner Oberbürgermeisters empfohlen und ihm 5 Mark für die Fahrt nach Berlin gegeben. Frau Oberbürgermeister Böß habe ihn darauf sehr freundlich empfangen und ihm einen guten Mantel gegeben sowie weitere Hilfe zugesagt. Als in Potsdam Stadtgespräch geworden ist, daß der arme Graf von der Recke als **Zigarettenhändler sein** Leben fristen müsse, habe er viele Einladungen zum Mittagessen empfangen, denen er gefolgt sei. Präsident von Merz habe ihn dann gefragt, ob er adlig sei. Domela erklärte, er habe das bejaht und von Merz habe ihm darauf drei Mark gegeben. Von Merz habe ihn später als erster angezeigt, und zwar wegen Betruges um 8 Mark.

Weiterhin erzählte der Angeklagte, wie er in Heidelberg von der vornehmen Studentenverbindung der Saro-Borussen als Prinz Liven mit offenen Armen aufgenommen worden sei. Hierauf schilderte Domela seinen Aufenthalt im Hotel Kossenhaschen in Erfurt, wo er sich als Baron von Korff ausgegeben hat. Es sei ihm heute noch unverständlich, wie man ihn für den ältesten Sohn des früheren Kronprinzen habe halten können, der mindestens einen Kopf größer sei als er. Domela erklärte, daß man ihm im Hotel Kossenhaschen außerordentlich dienstbeflissen entgegengekommen sei; wenn er sich eine Zigarette habe anzünden wollen, sei ihm das ganze Personal, vom Direktor bis zum Liftboy, fast zu Füßen gestürzt. Als sein Geld zur Neige gegangen sei, sei er nach Berlin gefahren, wo man ihn in einem Hotel ebenfalls für den Prinzen von Preußen gehalten habe. Dies sei ihm schließlich einigermaßen in den Kopf gestiegen. Da er sich aber gesagt habe, daß er in Berlin diese Rolle nicht lange werde spielen können, sei er nach Erfurt zurückgefahren, wo er sich trotz seines Sträubens auf Aufforderung des Hoteldirektors in das Goldene Buch des Hotels habe eintragen müssen. Von diesem Tage an sei er Prinz Wilhelm gewesen. In dieser Zeit sei er auch wieder einmal in Berlin gewesen, wo ihm am Anhalter Bahnhof ein feierlicher Empfang bereitet worden sei. Als er wieder nach Erfurt zurückkehrte, sei ihm auf dem Bahnhof Kommerzienrat Kossenhaschen vorgestellt worden. Domela erklärte, daß er damals schon große Lust gehabt habe, seine Rolle nicht weiter zu spielen.

Domela schilderte dann seinen Besuch in Gotha, wo es ihm nach einer Darstellung einfach unmöglich gewesen sei, mit seiner Sache Schluß zu machen. Der Direktor des Gothaer Schloßhotels sei dauernd um ihn wie ein Oberzeremonienmeister gewesen. In der Oper sei ihm vom Intendanten sofort die Hofloge zur Verfügung gestellt worden. Er habe sich auch der Einladung nicht entziehen können, dem Feste des dortigen Deutschen Bundes als kaiserliche Hoheit beizuwohnen. Domela erklärte weiter, daß er auch den Minister von Bassewitz und den Gothaer Oberbürgermeister kennengelernt habe. Der Angeklagte wiederholte dann seine schon früher bekanntgewordenen Behauptungen über seinen Besuch bei dem Kommandeur der Reichswehr, Oberst von Bassewitz, der zu seinem Empfang sämtliche Orden angelegt und ihm zugesichert habe, er werde der Presse „verbieten", sich mit ihm zu beschäftigen.

Im weiteren Verlauf erzählte der Angeklagte noch, daß er, als sich Herr von Berg von der Hohenzollernschen Vermögensverwaltung in Gotha angekündigt habe, sich vom Direktor des Hotels noch ein paar Mark geborgt habe und dann nach Köln gefahren sei, wo ihn der Spediteur Kreibisch aufgenommen habe. Um nicht noch weiter abzugleiten, habe er in die Fremdenlegion eintreten wollen, vor Abgang des Transportes von Euskirchen sei er jedoch verhaftet worden.

Der Zeuge Kreibisch erklärte, daß er sich nicht geschädigt gefühlt und sein Geld zurückbekommen habe, man habe Domela das Geld förmlich aufdrängen müssen. Zahlreiche andere Zeugen haben erklärt, daß sie sich nicht geschädigt fühlen.

Der Verteidiger wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß Domela, der als Zehnjähriger seine Mutter verloren habe, in das unstete Leben geradezu hineingedrängt worden sei. Seine Taten müsse man sozial zu erfassen suchen. Domela wäre ein Esel gewesen, wenn er nicht Adelstitel angenommen hätte, um sich Türen zu öffnen, die ihm sonst trotz seiner Notlage verschlossen geblieben wären. Der Antrag des Verteidigers, die Sitzung zwecks Vernehmung des Direktors des Gothaer Schloßhotels und des Kommerzienrats Kossenhaschen bis Mittwoch zu vertagen, wurde abgelehnt. Der Verteidiger stellte die Behauptung unter Beweis, daß das Schloßhotel in Gotha durch Domelas Anwesenheit und den Zustrom von Gästen reichlich verdient habe. Nicht der Angeklagte habe sich in die prinzliche Rolle gedrängt, sondern die anderen ihn, die sich endlich mal wieder vor einer „Königlichen Hoheit" verbeugen wollten.

Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Viehkrankheiten
mit Minard's leicht geheilt.
Mische es mit Molasse und gieße es über Klei[illegible].
Das berühmte weiße [illegible]niment.
MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Radikalheilung d. Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magenverdrücken, Stuhlverstopfung, Mißmutigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Reizbarkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen **jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserdruck nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.**
Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von
Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Günstiges Angebot für Einwanderer

Um den deutschsprechenden Einwanderern, welche häufig über wenig Geldmittel verfügen, besonders entgegenzukommen, bieten wir ihnen das Abonnement der führenden deutschen Zeitung in Canada, „Der Courier", **zu ermäßigtem Preise und zu kostenloser Lieferung auf weitere drei Monate an.** Unser Vorschlag ist:

Senden Sie uns unter Benützung des unten angefügten Bestellzettels

$2.00 für das erste Jahr, oder

$1.00 für das erste halbe Jahr,

worauf wir Ihnen den „Courier" für diese Zeit und für weitere drei Monate gutschreiben. Wenn Sie zum Beispiel im Monat April $2 einschicken, so ist damit die Zeitung bis Juli des nächsten Jahres bezahlt. Senden Sie im Monat April nur einen Dollar, so ist damit die Zeitung bis Dezember dieses Jahres bezahlt.

Wenn diese Zeit abgelaufen ist, so tritt für Sie die **reguläre Abonnementsrate** von $2.50 für das ganze Jahr oder von $1.25 für das halbe Jahr in Kraft.

„Der Courier" ist **unentbehrlich** für Sie, weil er Ihnen **alle notwendige Information über Canada** bietet.

„Der Courier" berichtet über **alle wichtigen Ereignisse** in der weiten Welt und besonders in Ihrer alten Heimat.

„Der Courier" **vertritt mit Nachdruck die Interessen der Einwanderer und der deutschsprechenden Canadier** und findet auch in Regierungskreisen aufmerksamste Beachtung.

„Der Courier" stellt Ihnen seine Spalten zur Verfügung, wenn Sie **interessante Berichte einsenden** oder **Ihre Meinung äußern** wollen.

„Der Courier" ist endlich **der treueste Hüter der deutschen Muttersprache,** die wir uns und unseren Kindern erhalten wollen.

Machen Sie daher von unserem günstigen Angebot sofort Gebrauch und setzen Sie, bitte, auch Ihre eingewanderten Freunde davon in Kenntnis! — **Jeder sei ein Pionier seiner deutschen Zeitung im fremden Land! — Jeder bemühe sich um die Gewinnung weiterer Leser!** — Probenummern werden von uns gerne versandt.

„Der Courier."

(Bitte, hier abtrennen!)

Neu!
Bestellzettel

An „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier" und sendet sein erstes Lesegeld

$2.00 für das erste Jahr oder
$1.00 für das erste halbe Jahr

und ersucht um Gutschreibung des „Courier" für weitere drei Monate.

Name.....

Postamt..... Provinz.....

Probenummern des „Courier" können Sie an folgende Adressen senden:

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Turret fein geschnittener Virginia Tabak
Sammeln Sie die eingelegten Karten
Gut für wertvolle Geschenke
TURRET FINE CUT VIRGINIA TOBACCO
OGDEN'S LIVERPOOL
TURRET fine cut Virginia TOBACCO

Was ist und was will der Provinzialverband?

In der letzten Courier-Ausgabe hat die Generalleitung des Verbandes unter der Ueberschrift **„Deutschcanadier, wacht auf!"** einen flammenden Appell an alle veröffentlicht, die noch stolz auf ihre deutsche Abstammung, ihre deutsche Sprache und ihre deutschen Sitten sind. Gleichzeitig wurde in einem kurzen Artikel der Beweis dafür erbracht, daß eine festgefügte Organisation aller Deutschsprechenden in Saskatchewan eine dringende Notwendigkeit ist. Es ist schön und gut, wenn der deutsche Farmer sich für den Weizenpool, für seine Munizipalität oder für seine Kirchengemeinde interessiert. Auch auf diesen Gebieten können wir nützliche Arbeit leisten. Es ist gewiß sehr erfreulich, wenn unsere deutschen Farmer durch Weizenpool und andere Organisationen ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern suchen. Das ist ein durchaus vernünftiges Streben. Ja, wir können gar nicht ernst genug uns darum bemühen, auch in ökonomischer Hinsicht zu einem Machtfaktor in Canada zu werden. Doch der Mensch lebt nicht vom Brote allein; er muß **noch höhere Interessen** als die Magenfrage, als den Weizen- und Viehpreis, als den Rahm- und Eierpreis, als den Maschinen- und Landpreis kennen. Der Deutsche darf nicht zur lächerlichen Gestalt eines Dollarjägers werden. Sonst verliert er sein Bestes, seine deutsche Seele. Es ist eine große Lüge des „Amerikanismus", daß alles in der Welt nur „Business", nur Geschäft sei. Wohl haben viele Industriemagnaten und Finanzgrößen aus dem Weltkrieg ungeheure Profite gemacht. Aber haben die Deutschen, die vier Jahre lang einer Welt von Feinden getrotzt haben, etwa um des schnöden Mammons wegen gekämpft, geblutet und ihr Leben zum Opfer gebracht? Es gibt also noch etwas Höheres als Dollar, als Geschäft, als Weizen- und Viehpreis. **Es gibt den Kampf um unser deutsches Volkstum, um das heilige Erbgut unserer deutschen Muttersprache, um die Erhaltung deutscher Art und deutscher Sitte.**

Da tritt nun der Deutschcanadische Provinzialverband von Saskatchewan vor Euch hin.—Was ist er und was will er?

Er ist schon in der Vorkriegszeit gegründet worden und hat damals auf eine stattliche Zahl von Ortsgruppen in allen Teilen der Provinz hinweisen können. Doch die vierjährige Weltkatastrophe hat ihn schwer getroffen. Erst im Jahre 1924 ist er unter der bewährten Leitung des Herrn Theodor Schmitz, Regina, allmählich zu neuem Leben erwacht. In Straßburg und Regina wurden die Ortsgruppen immer rührriger, bis schließlich noch die Ortsgruppe Zehner neugegründet werden konnte und eine weitere Entwicklung der Organisation zu erwarten war. Da trat am 11. Februar dieses Jahres **eine Konferenz** der Ortsgruppen Regina, Straßburg und Zehner zusammen, wobei ein neuer Geschäftsvorstand für den Verband gewählt wurde, der sich nunmehr folgendermaßen zusammensetzt: Herr Otto Fuhrmann, Generalleiter; Herr Otto Hähnel, stellvertretender Generalleiter; Herr Hans Schumacher, Schriftführer; Herr Adam Rößler, Schatzmeister; Herr Franz Günther, Beirat; Herr M. Dutkowski und Herr Franz Frank, Revisoren. Nach der Wahl der Generalleitung wurden die von dem verdienstvollen Herrn Distriktsdirektor C. Reyer Sr., Bulyea, entworfenen Statuten provisorisch (bis zur nächsten Generalversammlung) angenommen. Als Verbandsbeitrag wurden 50 Cents pro Jahr für jedes Mitglied festgesetzt.

Was will der Provinzialverband? Er will alle Deutschsprechenden der Provinz Saskatchewan organisieren, zusammenschließen und zu einheitlichem Vorgehen in allen Fragen, die das Deutschtum betreffen, bewegen. Der Provinzialverband will kein Lokalverein sein, sondern, wie das Wort sagt, ein echter und rechter **Verband,** der alle Ortsgruppen untereinander verbindet und so zu einer Vertretung aller Deutschsprechenden vor Regierungen und breitester Oeffentlichkeit wird. Der Provinzialverband ist also kein Geheimbund, der hinter geschlossenen Türen tagt, sondern **ein Forum für das Deutschtum von Saskatchewan.** Er geht von dem Grundgedanken aus, daß wir Deutschsprechenden nicht das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben. Wir brauchen uns nicht in exklusive Klubs einzukapseln oder kleine Cliquen zu bilden, sondern wir dürfen als Deutsche hocherhobenen Hauptes und stolzen Sinnes vor das ganze Land hintreten. Wir haben allen Grund, laut und deutlich zu verkünden: Jawohl, wir sind Deutsche und haben als solche wertvollste deutsche Kulturarbeit in unserer lieben neuen Heimat Canada geleistet. Wir schämen uns nicht unseres deutschen Namens, unserer deutschen Sprache, unserer deutschen Sitte. **Wir bekennen unser Deutschtum vor aller Welt.** Darum soll auch der Provinzialverband wieder zu einer **deutschen Massenorganisation** werden, die frei und mutig den Glauben an die deutsche Sache hochhält, die Muttersprache schützt und pflegt, ihre Mitglieder zu tüchtigen und treuen Bürgern Canadas erzieht und den kommenden Generationen den Beweis erbringt, daß ihre Väter und Großväter nicht kleinliche und kurzsichtige Leute, sondern **selbstbewußte, weitschauende und energische deutsche Männer** waren.

Alle jene, die Interesse am Provinzialverband haben, mögen sich an die untenstehende Adresse sofort schriftlich wenden. Statuten und Mitgliedskarten werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Redner werden nach Möglichkeit in die Versammlungen zur Gründung neuer Ortsgruppen entsandt. Man schreibe an: Generalleitung des Deutschcanadischen Provinzialverbands, 1607 Eleventh Ave., Regina, Sask.

(Fortsetzung folgt.)

Die bleiben freilich unversehrt,
Die alle Flammen meiden!
Viel lieber doch im Leid bewährt,
Als stets bewahrt vor Leiden!

Mild Genußreich Gelagert von Experten
ARGYLE OLD NECTAR WHISKY
Product of GOODERHAM & WORTS LTD.
Established in Canada 94 years

Nervös und schlaflos. Herr Cl. Cerrini aus Vineland, N.J., schreibt: „Ich konnte nicht schlafen und war sehr nervös geworden. Ich habe viele Medizinen versucht, aber Forni's Alpenkräuter war die einzige, die mir geholfen hat. Ich fühle mich jetzt wohl, schlafe gut, und meine Nerven sind ruhig." Dieses zeitgeprüfte Kräutermittel baut den Körper auf und stärkt das Nervensystem; es entfernt Gase und giftige Stoffe und fördert die Verdauung. Alpenkräuter ist kein allgemeiner Handelsartikel, sondern wird von bestimmten Lokalagenten geliefert, welche es direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill., erhalten. Zollfrei geliefert in Canada.

The Brigman Tannery
Kundengerber von Fellen und Pelzen.
Wir gerben Ihre Felle.
Wir kaufen Felle.
106 Ave. C., Saskatoon, Sask.

WHEN PACKING FOR VACATION
Vergesset es nicht
Sie werden sicherlich eine handfertige Arznei benötigen gegen Sonnenstiche, Insektenbisse, Dornenstiche und wunde Stellen. Zam-Buk hat sich als das beste bewiesen. Nehmen Sie eine Schachtel mit.
50c Schachtel, bei allen Drogisten.
ZAM-BUK

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten
Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.
Simon & Oberhoffner
Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.
1717-11 Ave. Phone 8034 REGINA, Sask

THE CUNARD LINE
Aelteste Dampferlinie nach Canada
Jetzt ist es an der Zeit, das Herüberbringen Ihrer Familie oder Freunden nach Canada oder die Reise nach der Alten Heimat zu arrangieren.
Schreibt an die Cunard Steamship Company um Auskunft in der eigenen Sprache. Was die Regierung von euch verlangt, wird kostenfrei mitgeteilt und alle Maßregeln werden getroffen.
Billette können hier gekauft werden oder man kann die benötigten Papiere nach Europa schicken an diejenigen, die selbst ihre Billette bezahlen.
Wenn Sie Geld an Ihre Familie nach drüben senden wollen, dann macht die Cunard Linie Geldüberweisungs-Abteilung schnelle Zahlung.
Die Cunard Linie hat Büros in allen Ländern Europas. Diese werden eueren Verwandten und Freunden in jeglicher Weise behilflich sein.
Dampfer gehen direkt nach Canada — öftere Fahrten — kein Aufenthalt. Schreiben Sie an
CUNARD LINE 270 MAIN ST. WINNIPEG